

sind - wie auch die Bildunterschriften - in deutscher, englischer und französischer Sprache zu lesen. u.

**Wolfgang Weyrauch: Flug über Franken und Hessen.** (Georg Westermann-Verlag Braunschweig, 1970, 120 S., kart., DM 16,80).

Wolfgang Weyrauch, der in Darmstadt lebende und aus Frankfurt stammende Schriftsteller, führt in lockerem Plauderton „im Flug“ über Städte, Flüsse und Wälder Frankens und Hessens. Vom Fichtelgebirge den Main entlang über Frankfurt bis nach Marburg an der Lahn; vom Ries bis hin zur Wetterau. Er berichtet Historisches und erzählt Erlebtes; beschreibt die von oben geschaute Landschaft, erwähnt wichtige Bauwerke, die er während gelegentlicher Rad- und Fußwanderungen - den Flug unterbrechend - besuchte, und vergißt die Menschen nicht, die in dieser vielgestaltigen Landschaft leben. Der Verfasser ist nicht „Fremdenführer“; er gibt nicht weiter, was im „Baedeker“ oder im „Grieben“ steht. Er erzählt, was er aus luftiger Höhe und bei den Wanderungen gesehen, erlebt und empfunden hat. Hervorzuheben sind die herrlichen farbigen Luftaufnahmen, die Landschaft und Städte in ihrer Weiträumigkeit zu einem besonderen Erlebnis werden lassen. u.

**Dürer-Renaissance.** Sonderausstellung Alte Pinakothek. München 1971. 22 S. Text, 12 Tafeln.

Zu schier unerschöpflichen Themen scheint das Dürerjahr die kulturpflichtbewußten Veranstalter allerorten inspiriert zu haben. Eine besonders aparte Ausstellung gelang der Alten Pinakothek. Sonst im Depot schlummernde Exponate, um ein paar Leihgaben und Photographien ergänzt, eröffnen einen ungewöhnlichen Blick in die Wirkungsgeschichte Dürers; in die manieristischen Tendenzen des 17. Jahrhunderts, Dürers Stil nachzuahmen, Dürersche Motive in Werke anderer Meister einzufügen, Dürers eigene Werke zu kopieren und zu

verfremden. Da gibt es z. B. (Leihgabe aus Pommersfelden übrigens) Dürers Rhinoceros in kostbarer Ausführung aus Muscheln, Schildpatt und Korallen, oder die „Vier Apostel“, um sieben aus dem Helleraltar bezogene Genossen zu bewegter Gesamtpostelschar angewachsen. Der Katalog bietet außer einer Einleitung knappe, aber mit vielen Literaturhinweisen bestückte Beschreibungen der Ausstellungsstücke, von denen 13 schwarzweiß wiedergegeben sind. D. Schug

**Wolfgang Buhl: Fränkische Klassiker** (808 Seiten, Leinen, mit 255 Abbildungen - davon 34 farbig -, DM 68.-, Verlag Nürnberger Presse 1971).

Um es gleich vorwegzunehmen, es ist ein großartiges Buch, welches Dr. Wolfgang Buhl, Leiter der Abteilung Wort im Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks, in sicherlich mühseliger Arbeit herausgegeben hat. 56 Autoren haben eine „Literaturgeschichte Frankens“ in nahezu 70 Einzeldarstellungen, beginnend mit Ezzo (gest. 1100) und abschließend mit Friedrich Hagen (geb. 1903), verfaßt. Die Beiträge wurden in der Zeit vom November 1964 bis Dezember 1970 vom Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks gesendet. Nun liegen sie in Buchform vor, ausgestattet mit Bildern und Faksimiles. Außer den absolut nicht trockenen Beschreibungen von Leben und Werk „fränkischer Klassiker“ enthält das stattliche Buch einen sehr interessanten Beitrag des Herausgebers: „Franken und die Literatur“ sowie im „Anhang“ Kurzbiographien der Autoren, Quellenverzeichnis, Namen- und Titelregister. Den originellen Umschlag mit sieben Klassiker-Porträts gestaltete der Nürnberger Maler und Graphiker Michael Mathias Prechtel, der auch mit zwei Bildnissen E. T. A. Hoffmann und Hermann Kesten) im Innern des Buches vertreten ist. P. U.

**Alfred Wagner: Alltagsnotizen** (24 Seiten, DM 1.-, 1971, Selbstverlag des Verfassers).

Alfred Wagner: **Kursänderung und andere Erzählungen** (24 Seiten, DM 1.-, 1971, Selbstverlag des Verfassers).

Wie in den vergangenen Jahren, so hat Alfred Wagner auch diesmal wieder im Selbstverlag (858 Bayreuth, Bühlweg 1) zwei Heftchen mit Erzählungen und Beobachtungen aus dem Alltagsleben erscheinen lassen. Anspruchslose, unterhaltsame Kalender- und Zeitungsgeschichten.

p-h

**Illustriertes Bestimmungsbuch** für Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes, Teil B. Sauergräser (Cyperaceae), Binsengewächse (Juncaceae) und sonstige grasartige Pflanzen. Zweite Auflage 1971 – Von Dipl. Landw. Rudolf Kiffmann, Freising-Weihenstephan – 120 Seiten, 199 Abbildungen, Glanzpapier, geheftet, DM 8.50 –. Zu beziehen aus dem Selbstverlag des Verfassers, Dipl. Landw. Rudolf Kiffmann, (A-8010) Granz/Stmk., Geidorfgürtel 34, Österreich, aber auch über den Buchhandel.

Das Bestimmungsbüchlein für die Sauergräser und Binsengewächse unserer Wiesen und Weiden liegt nunmehr in der zweiten Auflage vor; es ermöglicht auf einfache und recht anschauliche Weise das Kennenlernen dieser etwas schwierigen Pflanzengruppe.

**Altfränkische Bilder und Wappenkalender.** 71. Jahrgang 1972. Bearbeitet von Professor Dr. Max H. von Freeden. Hrsgg. v. d. Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ u. der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. Geh. 20 SS.

Max H. von Freeden leitet den wiederum reich illustrierten Kalender ein mit „Lukas Cranach zum 500. Geburtstag 1972“; Lukas Cranachs des Älteren Holztafelbild „Adam und Eva“ zierte auch in bestechend feiner Reproduktion die vordere Umschlagseite. Sigmund Freiherr von Pölnitz berichtet über „Nothelfer-Wahl-

heimat in Vierzehnhilgen“; diesem Themenkreis gehört auch das Bild auf der letzten Umschlagseite, ebenfalls sehr fein reproduziert – wie übrigens alle Bilder dieser Folge – an: das Gemälde „Die Wundererscheinung des Hirten zu Vierzehnhilgen“, Barockzeit, einst im Kapuzinerkloster Karlstadt, jetzt im Mainfränkischen Museum zu Würzburg. Max H. von Freeden schreibt ferner „Von der Steingutmanufaktur Aschach“, weiterhin über „Amorbach von Süden um das Jahr 1812. Aquarell, gemalt von der Fürstin Victoire zu Leiningen, geb. Prinzessin v. Sachsen-Coburg-Saalfeld, nachmals Herzogin von Kent (Mainfränkisches Museum Würzburg)“ – die anmutige Abbildung wurde mit Recht in die Mitte des Heftes gestellt –; er erklärt „Fränkische Köpfe“ und berichtet „Von fränkischen Gasthöfen und Gastwirten“. Ein gleichermaßen verdienter langjähriger Mitarbeiter der „Altfränkischen Bilder“, Walter M. Brod, ist mit zwei Beiträgen vertreten: „Fränkische Herolde“ und Forsthaus Diana im Spessart“. Gerd Zimmermann beschreibt mit bekannter heraldischer Sachkenntnis die Wappen reichritterschaftlicher Geschlechter in Franken: die der Freiherren und Grafen von Seckendorff, der Freiherrn Stromer von Reichenbach, der Freiherren von Hutten zum Stolzenberg und der Freiherren Haller von Hallerstein. Hans Max Freiherr von Aufseß erzählt von „Burg Aufseß – Fränkische Schweiz“. „Ein Pokal aus Astheim“ wird schließlich von Hans-Peter Trenchel genau erklärt. – Die Altfränkischen Bilder gehören seit rund einem Dreivierteljahrhundert zum festen Bestandteil der landeskundlichen Literatur; ihre bewährte Linie haben sie in dieser Zeit beibehalten, verbessert um den Fortschritt der Drucktechnik. Neben die seit Jahren tätigen sach- und fachkundigen Mitarbeiter tritt eine jüngere Generation von Wissenschaftlern, welche die Kontinuität dieser – auch diesmal wieder – prachtvollen Publikation wahrh. -t